



Transplantationszentrum MHH: Bei der Verpflanzung von Organen ist die Hochschule bundesweit führend.

# Krönender Abschluss eines erfolgreichen Jahres 2007

50 Millionen Euro für die MHH / Bundesministerium fördert Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum Transplantation

**E**rfolg für die MHH: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt die MHH beim Aufbau eines Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrums Transplantation (IFB-Tx) mit 50 Millionen Euro – das ist die höchste Drittmittelförderung, die die MHH je erhalten hat. Die MHH hat sich mit ihrem Antrag gegen 43 Mitbewerber aus den anderen Medizinischen Fakultäten Deutschlands behauptet. „Damit unterstreicht die MHH ihre Führungsrolle weit über die Grenzen Deutschlands hinaus im Bereich der Transplantationen“, sagt MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann. Die Förderung des IFB-Tx hat die MHH bereits existierenden exzellenten Leistungen in Forschung und Krankenversorgung zu verdanken. „Die Transplantationsmedizin mit den angrenzenden Gebieten der Infektiologie, Immunologie und Stammzellforschung ist der größte Schwerpunkt unserer Hochschule, zu dem 23 Kliniken und Institute beitragen“, betont Professor Bitter-Suermann. „Mit dem Erfolg in der Exzellenzinitiative zur Regenerativen Medizin im Jahr 2006 und dem Erfolg zum Ende des

Jahres 2007 zeigt sich, dass wir die richtige Richtung eingeschlagen haben.“ „Auf der Grundlage der vielen Organ- und Zelltransplantationen, die an der MHH durchgeführt werden, wird es im IFB-Tx möglich sein, in großen klinischen Studien wichtige Fragestellungen zu untersuchen, internationale Standards zu setzen und richtungsweisende Veränderungen einzuführen“, betont der Sprecher des IFB-Tx, Professor Dr. Hermann Haller, Direktor der MHH-Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen. „Wir wollen das Wissen um Transplantationen, das seit 40 Jahren an der MHH gewachsen ist, in diesem Zentrum für Transplantationsmedizin zusammenführen.“ Das Programm der „Integrierten Forschungs- und Behandlungszentren“ ist von der Bundesregierung eingerichtet worden, um die klinische Forschung in Deutschland zu stärken und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. „Im IFB-Tx eröffnen wir den wissenschaftlichen Mitarbeitern neue Karrieremöglichkeiten von der frühen wissenschaftlichen Selbstständigkeit bis hin zur Professur an der MHH, und es wird ein

### Transplantationszahlen 2006 auf einen Blick

Die MHH hat im Jahr 2006 486 solide Organe verpflanzt und ist damit bundesweit führend. Im Bereich der Lungentransplantationen ist die MHH sogar weltweit führend. Im Einzelnen waren es 200 Nieren-, 151 Leber-, 101 Lungen- und 34 Herztransplantationen. Hinzu kommen 130 Knochenmark- und Blutstammzell-Transplantationen pro Jahr. Die MHH leistet im Bereich der Transplantationsmedizin immer wieder Pionierarbeit und ist seit Juni 2007 mit dem Sonderforschungsbereich 738 „Optimierung konventioneller und innovativer Transplantate“ ausgestattet. **stz**

strukturiertes Fort- und Weiterbildungsprogramm eingerichtet werden“, erklärt Professor Haller. Die MHH erhält die Förderung des Bundesministeriums von 50 Millionen Euro verteilt über zehn Jahre mit fünf Millionen Euro pro Jahr. **stz**

# Implantatforscher gründen CrossBIT

MHH, Leibniz-Uni und TiHo wollen den Wissenstransfer fördern

**D**ie MHH, die Leibniz Universität Hannover und die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover haben mit CrossBIT einen Verbund für Biokompatibilität und Implantatimmunologie in der Medizintechnik gegründet. Die Präsidenten der drei Hochschulen, der Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Dr. Josef Lange, Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil, die Forscher und geladene Gäste nahmen im Januar die 800 Quadratmeter Laborfläche im Medical Park in Betrieb. „CrossBIT ist ein gelungener Beleg dafür, dass im Zukunftsland Niedersachsen erfolgreich geforscht und entwickelt werden kann, denn CrossBIT will in verschiedenen Schwerpunkten den Weg aus dem Labor bis hin zur Anwendung ebnen“, erklärte Staatssekretär Dr. Lange. Oberbürgermeister Weil hob hervor, dass der Verbund anderen bedeutenden Kooperationsvorhaben in Hannover wie dem Exzellenzcluster „Rebirth“ folgt. „CrossBIT ist ein weiterer bemerkenswerter Beitrag zur Profilierung der Wissenschaftsstadt Hannover“, sagte Weil.

„CrossBIT stellt ein wesentliches Verbindungsglied zwischen der Implantatherstellung und der Funktionalisierung auf der einen und der präklinischen Testung auf der anderen Seite dar“, betont Professor Dr. Henning Windhagen, einer der beiden Leiter von CrossBIT und Direktor der Klinik für MHH-Orthopädie. CrossBIT hat eine Scharnierfunktion zwischen Forschungszentrum und Medizinprodukteprüfung. „Unsere besondere Stärke ist, dass wir die Grenzen von einzelnen Abteilungen oder Kliniken und sogar ganzer Universitäten auflösen und die Forscher dank CrossBIT Erfahrungen und Technologien austauschen“, ergänzt Professor Dr. Axel Haverich, ebenfalls Leiter von CrossBIT und Direktor der MHH-Klinik für Herz-,



Bei der Gründungsfeier: Professor Dr. Henning Wildhagen, Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil, Professor Dr. Axel Haverich und Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann (von links).

Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG). „Das Ziel des neuen Verbundes ist es, den Wissenstransfer zu fördern, um aus den Aktivitäten der Forscher der Hochschulen mehr Kooperationen mit der Wirtschaft und Zulassungsanträge für die Anwendung am Patienten entstehen zu lassen“, fasst Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann, Präsident der MHH, zusammen. CrossBIT ist ein Teil des zukünftigen Niedersächsischen Zentrums für Biomedizintechnik. Das Zentrum ist eine in Gründung befindliche Initiative als gemeinsame Einrichtung der drei hannoverschen Hochschulen. Es wird vom Land Niedersachsen unterstützt. Ob Gelenkprothesen, Herzklappen, Innenohrelektroden, künstlicher Knorpel oder Messensoren: Sämtliche Fremdmaterialien, die in einen Körper eingesetzt werden, müssen auf ihre Eignung und Ungefährlichkeit hin überprüft werden. Sie dürfen weder toxisch sein noch zu Gewebereaktionen führen, sie dürfen keine Allergien auslösen und auch keine genetischen Veränderungen hervorrufen. CrossBIT bündelt Experten mit technisch-medizinisch-wissenschaftlicher Kompetenz aus unterschiedlichen Fachrich-

tungen. Aus der MHH sind die Klinik für Orthopädie, die Klinik für HTTG, die Klinik für Unfallchirurgie, die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die Klinik für Neurochirurgie, die Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie sowie das Kompetenzzentrum Medimplant beteiligt. Von der Leibniz Universität arbeitet das Institut für Technische Chemie im Verbundzentrum mit ebenso wie das Laserzentrum. Dabei arbeiten die Gruppen aus den Hochschulen oder Kliniken fachübergreifend in Querschnittsbereichen auf zunächst 800 Quadratmetern Laborfläche im Medicalpark Hannover zusammen. Forschungsschwerpunkte sind dabei kardiovaskuläre Implantate, orthopädische Endoprothesen, Knochenregeneration, Knochenschrauben und Platten, segmenteller Knochenersatz, Innenohrimplantate, Zahnersatz, neuroelektrische Schnittstellen, Herzklappenersatz, Biophotonik, Trägermaterial für die Gewebezüchtung, Biofilme oder Hautbanking. **stz**

**Kontakt: Tanja Hesse**  
**Telefon (0511) 532-8962**  
**E-Mail crossbit@mh-hannover.de**



# Hohe Auszeichnung für Krebsforscher

Deutsche Hypothekbank verlieh Johann-Georg-Zimmermann-Preis und -Medaille

Eine der höchsten und ältesten Auszeichnungen für Verdienste in der Krebsforschung in Deutschland hat die Deutsche Hypothekbank am 23. Januar 2008 in Hannover verliehen: Die Bank vergab den mit 10.000 Euro dotierten Johann-Georg-Zimmermann-Forschungspreis 2007/2008 an **Professorin Dr. Simone Fulda** von der Universitätsklinik Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Die mit 5.000 Euro dotierte Johann-Georg-Zimmermann-Medaille erhielt **Professor Dr. Paul Kleihues** vom Universitätsspital in Zürich. Professorin Fulda erforscht den programmierten Zelltod von Krebszellen, die Apoptose. Professor Kleihues wird für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

„Wir haben zwei würdige Preisträger gefunden, deren Forschungen grundlegende Bedeutung für die zukünftige Krebsbekämpfung haben werden – oder sogar schon haben“, betonte Professor



Dr. Michael Manns, Vorsitzender des Kuratoriums des Johann-Georg-Zimmermann-Vereins und Leiter des Zentrums Innere Medizin der MHH. Die Preise überreichten Jürgen Morr, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Hypothekbank (Actien-Gesellschaft), und MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann.



## Mit Birkenrinde gegen Krebs

Professorin Dr. Simone Fulda forscht an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Ulm. Sie hat entscheidende Beiträge zur Apoptose-Forschung bei Krebszellen geliefert. Apoptose wird der Vorgang genannt, bei dem Zellen einen programmierten Tod sterben. Professorin Fulda beschäftigt sich insbe-



sondere damit herauszufinden, warum dieses zelleigene Selbstmordprogramm in Krebszellen gestört ist und durch welche molekularen Behandlungsstrategien es wieder ausgelöst werden kann. Ein besseres Verständnis dieses Zelltodprogramms könnte neue Wege in der Krebstherapie eröffnen. Auf der Suche nach neuen Mitteln gegen Krebs hat sie den Naturstoff Betulininsäure als mögliches Krebsmedikament gegen bösartige Hirntumore entdeckt. Betulininsäure stammt aus der Rinde von Birken. Als Koordinatorin eines deutsch-französischen Verbundprojektes arbeitet sie daran, eine solche Arznei in den nächsten Jahren zu entwickeln.

Simone Fulda wurde am 15. März 1968 in Köln geboren. Nach dem Studium der Humanmedizin in Köln, gefördert durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes, und nach mehreren Auslandsaufenthalten kam sie über die Universitätskinderklinik Heidelberg nach Ulm. Bereits in ihrer Habilitation für das Fach Kinderheilkunde im November 2001 beschäftigte sie sich mit „Apoptosemechanismen bei zytotoxischer Therapie“. Von 2002 bis 2007 war sie Heisenberg-Stipendiatin der Deutschen For-

schungsgemeinschaft, im Jahr 2007 wurde sie auf eine Professur für Pädiatrische Forschung an die Universität Ulm berufen. Dort leitet sie unter anderem eine DFG-geförderte Klinische Forschergruppe und ein europäisches Forschungsnetzwerk zum Thema Apoptose.

## Ein Leben lang im Kampf gegen Krebs

Professor Dr. Paul Kleihues wurde für sein Lebenswerk geehrt. Er gehört zur Gruppe der internationalen Spitzenforscher auf dem Gebiet der Neuropathologie. Professor Kleihues hat der internationalen Krebsepidemiologie entscheidende Impulse gegeben und die Grundlagenforschung um die Entstehung und Entwicklung von Krebs mit geprägt. Wie kaum ein anderer hat er es verstanden, Erkenntnisse aus den Laboren in die onkologische Praxis zu überführen. Er wurde 21. Mai 1936 in Rheine (Westfalen) geboren. Nach dem Studium der Medizin an den Universitäten Münster, Hamburg, München und im italienischen Pavia folgten zwölf Jahre am Max-Planck-

Ausgezeichnet: Professorin Dr. Simone Fulda und Professor Dr. Paul Kleihues (2. v. re.) werden von Jürgen Morr (links) und Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann geehrt.

Institut für Hirnforschung in Köln. Seine erste Professur erhielt Kleihues 1976 am Institut für Neuropathologie der Universität Freiburg. 1983 nahm er einen Ruf an die Universität Zürich an und wurde Direktor des Instituts für Neuropathologie am Zürcher Universitätsspital. 1994 übernahm Professor Kleihues bis zu seiner Emeritierung die Leitung des internationalen Krebsforschungszentrums in Lyon. 2005 wurde er Gründungsdirektor des Comprehensive Cancer Center Freiburg. Dort ist es ihm gelungen, in kurzer Zeit ein Zentrum zu begründen, das mittlerweile auch im Wettbewerb der Deutschen Krebshilfe für onkologische Spitzenzentren mit Bravour bestanden hat. Von 2005 bis 2006 war Paul Kleihues Fellow am Wissenschaftskolleg in Berlin und anschließend als Visiting Scientist am National Cancer Institute in Bethesda (USA). **stz**

## DANA Seniorenrichtungen in Niedersachsen

Lebensqualität auf höchstem Niveau



### Pflegeheime in Hannover:

**LISTER MEILE**  
05 11 - 3 48 04 44  
**FRIDASTRASSE**  
05 11 - 34 44 41  
**WALDSTRASSE**  
05 11 - 62 44 42

**LINDENHOF**  
05 11 - 73 20 71  
**HOLDERBUSCH**  
05 11 - 65 05 91

### Seniorenresidenzen in Bad Pyrmont:

**WOHNEN AM SCHLOSS**  
0 52 81 - 96 81 70  
**WIESENWEG**  
0 52 81 - 1 01 64  
**BRUNNENKOLONNADEN**  
0 52 81 - 1 01 77

**DANA Ambulante Pflegedienste in Hannover:**  
ambulante Krankenpflege,  
häusliche Pflege  
Hilfe im Haushalt u.v.m.  
05 11 - 2 60 90 87-0

## Drittes Mentoring-Programm gestartet

Das dritte Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit dem Berufsziel „Professorin“ ging im November 2007 mit 25 Teilnehmerinnen an den Start. „Das Programm ist inzwischen ein bewährter und nachgefragter Klassiker“, sagt MHH-Gleichstellungsbeauftragte Dr. Bärbel Miemietz: Von den 45 Frauen, die das Programm in den Jahren 2004 bis 2006 durchlaufen haben, sind viele ein gutes Stück auf der Karriereleiter vorangekommen, fünf von ihnen haben bereits eine Professorinnen-Stelle erhalten. Programmziele sind unter anderem das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln sowie der Aufbau von Netzwerken zwischen den Nachwuchswissenschaftlerinnen und etablierten Professorinnen und Professoren. Das Besondere am aktuellen Programm: Neben 21 MHH-Wissenschaftlerinnen sind auch vier externe Mentees dabei, denn das Programm steht diesmal im Kontext des Exzellenzclusters „Rebirth“. Es soll dazu beitragen, die beteiligten Institutionen enger miteinander zu vernetzen. Kontakt: Dr. Bärbel Miemietz, Telefon (0511) 532-6501. **ina**

## Bücher von MHH-Autoren



**KKH (Hrsg.) und MHH, Stiftungslehrstuhl Prävention und Rehabilitation in der System- und Versorgungsforschung Weißbuch Prävention 2007/2008**

**Beweglich? Muskel-Skelett-Erkrankungen – Ursachen, Risikofaktoren und präventive Ansätze**  
Springer Verlag  
Heidelberg 2008  
ISBN: 978-3-540-77273-6



**Stephan Debus und Roland Posner (Hrsg.) Atmosphären im Alltag Über ihre Erzeugung und Wirkung**  
Psychiatrie-Verlag  
Bonn 2007

ISBN: 978-3-88414-445-9

# MHH-Forscher: Peptid verstärkt HIV-Infektion

Winziges Molekül aus Samenflüssigkeit identifiziert

Wissenschaftler der MHH und der Universität Ulm haben einen Mechanismus entdeckt, der die Infektionsrate mit dem Aids-Erreger (HIV) um das bis zu Hunderttausendfache verstärkt. Die MHH-Forscher um Pharmakologie-Professor Dr. Wolf-Georg Forssmann fanden die winzigen Eiweißmoleküle in Samenflüssigkeit. Diese Entdeckung könnte erklären, warum der häufigste Weg der HIV-Infektionen über Sexualkontakte geschieht. Die Wissenschaftler halten dank ihrer Erkenntnisse neue Strategien zur Verhinderung der Aids-Erkrankung für möglich. Die Ergebnisse sind im Dezember 2007 im renommierten Fachmagazin „Cell“ veröffentlicht worden.

Die hannoversche Peptid-Forschungsgruppe mit Professor Forssmann, Ludger Ständer und Knut Adermann fand das in menschlicher Samenflüssigkeit vorkommende winzige Peptid, das sich aus einem Enzym abspaltet – der sauren Prostata-Phosphatase (PAP). Die Forscher isolierten und synthetisierten den Eiweißstoff. Die Ulmer Virologen um Professor Dr. Frank Kirchhoff und Jan Münch konnten die aktivierende Wirkung der Peptide auf HI-Viren in Zellkulturen nachweisen. Die winzigen Peptide ballen sich zusammen und bilden amyloid-ähnliche Fibrillen. Diese Fibrillen lagern sich an das HI-Virus an und beschleunigen dadurch die Infektion der Zelle.

Die bislang gefundenen „Beschleuniger“ (Modulatoren) einer HIV-Infektion wirken allenfalls mit einem bis zu dreifach verstärkten Effekt; das jetzt gefundene Peptid weist aber eine mehr als fünfzigfach erhöhte Wirkstärke auf, in manchen Fällen sogar bis zu hunderttausendfach.

„Wir hatten nicht erwartet, einen HIV-Verstärker zu finden, und waren sogar noch mehr überrascht über die hohe Wirkstärke“, betont Professor Kirchhoff. Professor Forssmann erläutert das Prinzip des Mechanismus: „Die Fibrillen agieren wie kleine Ruderboote: Sie nehmen die Viren auf und bringen sie in die infizierbaren Lymphzellen.“

In weiteren Studien wollen die Forscher die Rolle der Fibrillen genauer untersuchen. „Wir wollen jetzt im Detail herausfinden, wie die Fibrillen den Viren helfen, in die Zellen hineinzugelangen“, sagt Professor Forssmann. Zudem wollen die Forscher nach Wirkstoffen fahnden, die diesen Vorgang blockieren könnten. „Wenn solche Inhibitoren gefunden werden, wäre es möglich, diese als mikrobizide Gele zur Prävention einer HIV-Infektion einzusetzen.“ **stz**

**Kontakt:**  
**Professor Dr. Wolf-Georg Forssmann**  
Telefon (0511) 5466-421  
E-Mail: [forssmann.wolf-georg@mh-hannover.de](mailto:forssmann.wolf-georg@mh-hannover.de)

## Stipendien für Nachwuchswissenschaftler

Die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e. V. schreibt vier Stipendien für Nachwuchswissenschaftler aus. Förderschwerpunkte sind die experimentelle und klinische Forschung. Die Stipendien in Höhe von insgesamt 41.400 Euro sind für Mediziner und Naturwissenschaftler gedacht, die bereits Erfahrung in der hämatologischen, zellbiologischen, immunologischen oder psychoonkologischen Forschungsarbeit besitzen. Sie sollten an einer wissenschaftlichen Institution in Deutschland arbeiten und nicht älter als 35 Jahre sein. Zuwendungen werden zu-

nächst für ein Jahr bewilligt und können um höchstens zwei Jahre verlängert werden. Anträge können sowohl persönlich als auch von der Forschungsinstitution bis zum 31. März 2008 gestellt werden. Die Stiftung leistet als gemeinnütziger Verein einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung von Leukämie und ähnlichen Blutkrankheiten. Unter [www.carreras-stiftung.de](http://www.carreras-stiftung.de) sind Ausschreibungsbedingungen und Antragsunterlagen abrufbar. Sie können auch bei der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung e.V., Arcisstr. 61, 80801 München, angefordert werden. **ech**

# Immuntherapie gegen Krebs

37,5 Millionen Euro für bundesweites Forschungsprojekt und Erfolg für Twincore

Die körpereigene Abwehr im Kampf gegen den Krebs nutzen – dieses Ziel bringt vier Helmholtz-Zentren, Institute der Universitätskliniken Heidelberg, Mannheim, Berlin, München und eine MHH-Forschungsgruppe um Professor Dr. Michael P. Manns, Direktor der MHH-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, in der Allianz „Immuntherapie gegen Krebs“ zusammen. Für ihre bundesweiten Krebsforschungsprojekte erhalten die Partner von der Helmholtz-Gemeinschaft 37,5 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre. Die Förderung ist auch der erste überregionale Erfolg des Twincore, dem gemeinsamen Zentrum für experimentelle und klinische Infektionsforschung von MHH und Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung

(HZI) in Braunschweig. „Dieses Exzellenznetzwerk stärkt die MHH in ihrer Partnerschaft zum HZI, das gemeinsame Institut für Infektionsforschung „Twincore“ und den Schwerpunkt Tumor- und Leberforschung an der MHH“, betont Professor Manns. „Spitzenforscher aus ganz Deutschland kommen hier zusammen, um den Zusammenhang von Infektionen und Krebs, in unserer Gruppe am Beispiel Leberkrebs, zu erforschen.“

MHH und HZI erhalten gemeinsam 1,75 Millionen Euro, die neue Forschungsgruppe ist am Twincore, in unmittelbarer Nähe zur MHH, angesiedelt. „Unser Ziel ist es einerseits zu verstehen, welchen Einfluss die Entstehung eines Leberkrebses auf die Immunantwort hat und wie wir auf immuno-

logische Weise den Tumor bekämpfen können“, erklärt Professor Dr. Tim Greten, Oberarzt in der MHH-Klinik für Gastroenterologie und Mitglied der Forschergruppe. Die Fördergelder sollen einerseits für die Grundlagenforschung und andererseits auch für erste klinische Studien verwendet werden. „Die Allianz will damit eine Lücke schließen, die zwischen Grundlagenforschung, Forschung an Tiermodellen und vorklinischen Studien bis zur Anwendung klafft“, sagt Professor Dr. Thomas Pietschmann, Leiter der Abteilung Experimentelle Virologie am Twincore.

Im Twincore arbeiten seit 2006 Teams aus Grundlagenforschern des HZI und klinischen Forschern der MHH in gemeinsamen Projekten. **sc**

## Drittmittel für Forschungsprojekte in der MHH

Die ARGUS Stiftung, Berlin, bewilligte ...

■ **Dr. med. Mathias W. R. Pletz**, MHH-Klinik für Pneumologie, insgesamt 10.000 Euro für das Projekt „Bedeutung des Effluxmechanismus für die Entstehung der Fluorchinolonresistenz bei Pneumokokken“.

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung bewilligte ...

■ **Privatdozent Dr. med. Gerd Peter Meyer und Professor Dr. med. Helmut Drexler**, MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie, insgesamt 97.000 Euro für das Forschungsvorhaben „Untersuchung zur Verbesserung der Myokardperfusion mittels Zelltherapie nach Herzinfarkt“.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), Bonn, bewilligte ...

■ **Professor Dr. rer. nat. Symeon Papadopoulos und Alexander Polster**, MHH-Institut für Vegetative Physiologie, im Rahmen einer Forschungs Kooperation für das Projekt „Functional characterization of engineered tandems of voltage-gated calcium channels“ die Finanzierung eines Forschungsaufenthaltes in Denver, Colorado, USA.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn, bewilligte ...

■ **Professor Dr. phil. Siegfried Geyer**, MHH-Lehr- und Forschungseinheit Medizinische

Soziologie, und Professor Dr. med. Armin Wessel, MHH-Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Kardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin, insgesamt 201.128 Euro für das gemeinsame Projekt „Wie gehen Eltern von Säuglingen mit angeborenen Herzfehlern mit der Krankheit ihres Kindes um?“.

■ **Professor Dr. rer. nat. Symeon Papadopoulos**, MHH-Institut für Vegetative Physiologie, insgesamt 65.000 Euro für das Projekt „Untersuchungen zur Struktur und Funktion des skelettmuskulären Dihydropyridinrezeptors“.

■ **Privatdozent Dr. rer. nat. Andreas Pich und Professor Dr. med. Ingo Just**, MHH-Institut für Toxikologie, insgesamt 197.000 Euro für zwei Jahre. Unterstützt wird das Projekt „Toxicoproteomics: Veränderungen im Proteinmuster von Colonozysten nach Intoxikation mit clostridialen Cytotoxinen“.

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg, bewilligte ...

■ **Privatdozent Dr. med. Makoto Nakamura und Privatdozentin Dr. med. vet. Kerstin Schwabe**, MHH-Klinik für Neurochirurgie, insgesamt 132.648 Euro für das Forschungsvorhaben „Untersuchung zur Wachstumshemmung humaner Menigeomzellen in athymen Nacktmäusen durch Behandlung mit Cele-

coxib in Kombination mit Angiogenesehemmern“.

Die Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren e. V., Bonn, bewilligte ...

■ **Professor Dr. med. Dr. h. c. Axel Haverich und Dr. med. Serghei Cebotari**, MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, sowie Dr. phil. Andres Hilfiker, PhD, Leibniz Forschungslaboratorien für Biotechnologie und künstliche Organe (LEBAO), 265.000 Euro für zwei Jahre. Unterstützt wird das Projekt „Weiterentwicklung dezellularisierter, autolog rebesiedelter Herzklappen und präklinische Testung für die Anwendung bei angeborenen Herzfehlern im Kindesalter“.

Die Dr. h. c. Robert Mathys Stiftung, Bettlach, Schweiz, bewilligte ...

■ **Dr. med. Musa Citak**, MHH-Klinik für Unfallchirurgie, 16.490 SFR für das Projekt „Einfluss von posttraumatischen Torsionsfehlern auf die intraartikuläre Druckverteilung im Kniegelenk“.

**Kontakt:**  
**Ursula Lappe**  
**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**  
Telefon (0511) 532-6772  
Fax: (0511) 532-3852  
E-Mail: [lappe.ursula@mh-hannover.de](mailto:lappe.ursula@mh-hannover.de)